



II-5722 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

BUNDESMINISTER
 für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz
 DR. MICHAEL AUSSERWINKLER

A-1031 Wien, Radetzkystraße 2
 Telefon: 0222/711 58
 Teletex: 322 15 64 BMGSK
 DVR: 0649856

GZ 114.140/25-I/D/14/a/92

27. April 1992

Herrn
 Präsidenten des Nationalrates
 Dr. Heinz FISCHER

2514/AB

Parlament
 1017 Wien

1992-04-28

zu 2485/J

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dr. Ettmayer, Murauer und Kollegen haben am 27. Feber 1992 unter der Nr. 2485/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Atommülllager Bosruck (Regionalanliegen Nr. 79) gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

- "1. Welche Untersuchungen gibt es hinsichtlich der möglichen Alternativen für die Errichtung von Oberflächenlagern bzw. Tiefenlagern?
2. Aufgrund welcher Kriterien wollen Sie der einen Variante den Vorzug geben?
3. Bis wann soll die Entscheidung getroffen werden?
4. Werden Sie sich dafür einsetzen, daß möglichst bald eine Entscheidung dahingehend fällt, weil die laufende Diskussion zu einer Verunsicherung der Bevölkerung führt?
5. Sind Sie bereit, die betroffenen Gemeinden und die Bevölkerung in die endgültige Entscheidung einzubeziehen?"

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu Frage 1:

Die bisherige wissenschaftliche Bearbeitung der Endlagerfrage durch die vom Österreichischen Forschungszentrum Seibersdorf koordinierte Expertengruppe ging von einem Tiefenlager aus, da ein solches eine sehr hohe passive Sicherheit hat und nach der Verfüllung nicht mehr gewartet werden muß.

-2-

Der Bundesminister für Gesundheit und öffentlicher Dienst hat weiters im Hinblick auf alternative Entsorgungsmöglichkeiten im Jahre 1990 das österreichische Ökologieinstitut mit der Prüfung einer alternativen Oberflächenlagerung schwach- und mittelaktiver Abfälle beauftragt.

Zitat aus dieser Studie: "Im Hinblick auf Volumen und Toxizität sind die österreichischen radioaktiven Abfälle aus Medizin, Industrie und Forschung weder ein großes räumliches Problem, noch geht von ihnen eine sehr hohe Gefährdung aus. Dies gilt sowohl im Vergleich mit den chemisch-toxischen Abfällen Österreichs als auch im Vergleich mit den radioaktiven Abfällen aus Atomkraftwerken." Die Studie lehnt ein einfaches Oberflächenlager ohne zusätzliche Sicherheitstechnische Vorkehrungen aus Sicherheitsüberlegungen ab; sie konzidiert einem Untertagelager zwar hohe passive Sicherheit, rät jedoch aus Akzeptanzgründen von diesem ab; sie rät zu einem Behälterlager an der Oberfläche, da dieses optimal kontrollierbar ist.

Zu Frage 2:

Die Entscheidungskriterien sind einerseits die Sicherheit für Mensch und Umwelt und anderseits die öffentliche Akzeptanz.

Zu den Fragen 3 und 4:

Einleitend möchte ich festhalten, daß ich bereits Aktivitäten gesetzt habe, die dazu führen werden, daß Strategien zur Verminderung der Anfallmengen von radioaktiven Abfällen, wie Abfalltrennung oder das Abklingenlassen kürzerlebiger Radionuklide, verstärkt angewendet werden, wo dies sachlich möglich ist.

Im Hinblick auf die Entscheidung der Gemeinde Seibersdorf, eine Zwischenlagerung der konditionierten schwach- und mittelaktiven Abfälle bis zum Jahr 2012 zu akzeptieren, werden zunächst alterna-

-3-

tive Konzeptionen für ein Lager mit Langzeitcharakter zu erarbeiten und zu diskutieren sein. Erst nach diesem Schritt werden standortbezogene Probleme zu behandeln sein.

Zu Frage 5:

Selbstverständlich bin ich gerne bereit, die betroffenen Gemeinden und die Bevölkerung in den Prozeß der Entscheidungsfindung einzubeziehen, denn ohne intensive Information und Diskussion wird die notwendige Akzeptanz nicht zu erreichen sein.

Küssewiller